

sagt, „ohne nochmals darum angegangen worden zu sein“, als erstes Verlagswerk, seine „Gedanken von der Freiheit, über Gegenstände des Glaubens zu philosophiren“, die zuerst im Merkur gestanden hatten. Es folgte darauf als erstes Originalwerk Wieland's in Göschen's Verlage die geheime Geschichte des Philosophen Peregrinus Proteus.

An diesem Werke arbeitete der Dichter gerade zu der Zeit, da die noch unbenutzten Briefe Wieland's an Göschen für uns beginnen. Die Arbeit ward ihm, wie er seinem Verleger melden muß, sehr sauer. Er hatte seither — sein Brief ist vom 28. Juni 1790 — fast immer gekränkelt und daher nicht viel arbeiten können. Raum zu den dringendsten Merkurarbeiten war er aufgelegt. Mitunter ging es zwar wieder mit seinem äußeren Menschen besser, aber dann mußte er jeden schönen Tag benutzen, um der freien Luft, der Sonne und der Bewegung zu genießen „und so wurde eben im Ganzen nicht viel prästirt; zumal unter den unaufhörlichen Störungen und Secacuren von den leidigen Fremden, die den ganzen Mai und Junius durch die Welt in die Kreuz und in die Quere durchziehen und uns armen berühmten Autoren manchen Seufzer und manchen Fluch durch ihre verwünschten Besuche auspressen“.

Bei alledem hofft der Dichter, da nun Lust und Liebe zur Arbeit wiedergekehrt, auch Magen und Augen sich leidlich halten, seinen Philosophen mit Ende August dem feurigen Bade, worin sich sein außerordentlicher Lebenslauf endigen wird, sehr nahegebracht zu haben.

Auch in seinen übrigen Theilen sticht dieser Brief an Göschen stark ab von den Briefen, wie sie der Dichter schon seit Reich's Tod an Weidmann's schreibt. Göschen ist für Wieland der „wertheste Herr und Freund“, später einfach der „liebste Freund“, mit dem man auch über Nichtbuchhändlerisches sich unterhält, dessen Familienverhältnissen man theilnehmend nahe steht. So wünscht der Dichter in dem angezogenen Brief herzlich zum voraus Glück zu dem neuen Ankömmling, dem Göschen's bereits vor acht Tagen entgegenzusehen. „Der Himmel lasse alles schnell und glücklich vorbeigehen und gebe Ihnen und der liebenswürdigen Mutter die ganze Fülle der Freuden, deren Herzen wie die Ihrigen bei dieser interessantesten aller häuslichen Begebenheiten fähig sind.“ Als diese Gratulation in Leipzig eintraf, war der erwartete Sprößling übrigens schon angekommen; an dem Tage, an dem Wieland schrieb, war dessen Verleger der zweite Sohn geboren worden, ein willkommener Ersatz für den ersten Sohn, der schon vor Jahresfrist bald nach der Geburt gestorben war. Der jetzt in der Wiege lag, Karl Friedrich Göschen-Beyer, ist später der Leiter der väterlichen Druckerei geworden.

Der Sommer verging, die Herbstmesse kam. In ihr stellte sich „seiner löblichen Gewohnheit nach“ Herr Jacob Elkan, Wieland's Geldjude, bei Göschen mit zwei Wechsellinien ein, welche denn Göschen ebenfalls „seiner löblichen Gewohnheit nach“ acceptirte und nach 21 weiteren Tagen bezahlte. Auch Weidmann's hatten mittlerweile wieder von sich hören lassen. Ein Rechnungsauszug war von ihnen eingegangen, wonach Wieland dormalen einen Vorschuß von 155 Thln. hatte. Das war eben nicht viel, aber wie die Verhältnisse lagen, Wieland wohl unangenehm. Er bat daher in gesuchter höflicher Weise, den Betrag durch Herrn Göschen zurückzahlen zu dürfen. Weidmann's hatten dagegen nichts einzuwenden, und Göschen zahlte.

(Fortsetzung folgt.)

Miscellen.

Vom Rhein. Das kaiserl. General-Postamt in Berlin hat kürzlich auf ein Gesuch, bei dem um 10 Uhr 25 Min. Abends von Leipzig nach Frankfurt a. M. abgehenden Schnellzuge eine Päckereibeförderung eintreten zu lassen, den Bescheid gegeben, daß

dies nicht statthalt sei, indem dadurch die Einstellung eines Päckereibewagens in den Schnellzug bedingt werden würde, was grundsätzlich nicht zulässig sei und auch geeignet erscheine, die Sicherheit in der Schnellzugbeförderung in Frage zu stellen; dem Vernehmen nach sende übrigens die Eisenbahnverwaltung mit dem um 7 Uhr 30 Min. Abends von Leipzig abgehenden Personenzuge nach Erfurt Buchhändlerpakete ab, welche von Erfurt mittelst eines anschließenden Güterzuges weitergehen und um 10 Uhr Vormittags nach Frankfurt a. M. gelangen, und es möchte hiernach darauf hinzuwirken sein, daß die für die fraglichen Orte bestimmten Pakete in Leipzig frühzeitig genug zur Eisenbahn geliefert werden, um mit dem um 7 Uhr 30 Min. Abends abgehenden Zuge befördert werden zu können. — Wenn nun die Leipziger Herren Commissionäre ihre Expedition nach diesen Verhältnissen einrichten wollten, so würde die lange gestörte Pünktlichkeit in der Ablieferung unserer Eisenballen wieder vollständig hergestellt werden. Da z. B. von Frankfurt ein Zug um 10 Uhr 5 Min. und ein zweiter um 11 Uhr 35 Min. nach Mainz abgeht, so könnten die Mainzer Handlungen um 1 Uhr Mittags im Besitze ihrer Ballen sein, während solche jetzt erst Abends um 6 Uhr oder Sonntags früh abgeliefert werden, wobei es unmöglich ist, die Concurrenz mit der Post in der Expedition der Zeitschriften bestehen zu können.

In die lange Reihe der auf dem Büchermarkt erscheinenden antiquarischen Lagerverzeichnisse ist seit Januar d. J. ein neues getreten — ausgegeben aber von einer alten, rühmlichst bekannten Firma: „A Catalogue of choice rare and curious books, selected from the stock of Trübner & Co., London“. Wenn der seit 1865 erscheinende „Trübner's American and Oriental literary Record“ in seinen (bis jetzt 99) Nummern eine reiche Fülle von bibliographischen Notizen gibt über neuere, neueste und zukünftige Publicationen der außereuropäischen, insbesondere orientalischen Sprachen, so ist der obige, monatlich erscheinende Katalog dazu bestimmt, die Vorräthe des Trübner'schen Lagers in den übrigen Fächern der Wissenschaft (insbesondere der Geschichte, Ethnographie, Vätergeschichte etc.) den Bibliophilen und Gelehrten bekannt zu machen. Die bis jetzt vorliegenden drei Nummern enthalten eine große Anzahl seltener und werthvoller Werke, deren Titelbeschreibung zum Theil von ebenso eingehenden als instructiven Noten und Excursen begleitet ist.

Personalnachrichten.

Herr Ed. Wartig in Leipzig ist vom König von Bayern in Anerkennung der demselben überreichten „Erläuterungen zu den deutschen Klassikern v. Dünker“ mit einem Brillantring beschenkt worden.

Herr J. H. Webel in Leipzig hat vom Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha als Anerkennung des Werthes der in seinem Verlage erschienenen „Allgemeinen Militär-Encyclopädie“ eine kostbare Brillantnadel mit dem Namenszuge des Herzogs erhalten.

Herrn G. J. Manz in Regensburg wurde von dem Kaiser von Oesterreich die große goldene Medaille mit dessen Bildniß und dem Wahlspruch „Viribus unitis“ verliehen.

In Berlin beging Professor Joh. Christian Poggendorff dieser Tage die seltene Jubelfeier, seit nunmehr 50 Jahren die „Annalen der Physik und Chemie“ (Leipzig, Barth) redigirt und damit 150 Bände derselben herausgegeben zu haben, die außerdem in ein und derselben Officin gedruckt und in dem gleichen Verlage erschienen sind. Der Verleger hat dem verdienstvollen Gelehrten aus diesem Anlaß eine elektrische Kette eigener Art, nämlich aus goldenen und silbernen Reichsmünzen bestehend, verehrt.